



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinvaftige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 176.

Welzheim, Sonntag den 12. November 1893.

27. Jahrgang.

Telegramme.

Reutlingen, 11. Novbr. Payer gewählt mit 1455 Stimmen. **Rupp** erhielt 865, **Agster** 106.

Billingen, 11. Nov. (Reichstagswahl.) Fürst Fürstenberg 10056 St., Oberamtsrichter Gießler (Zentrum) von Engen 5803.

Württemberg.

Rebenhausen, 10. Nov. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen ist heute früh von hier wieder abgereist.

Lüdingen, 9. Nov. Der König hat angeordnet, daß von der reichen Jagdbeute des Dienstags aus Anlaß des Kaiserbesuchs im Schönbuch jeder Gemeinde, auf deren Markung gejagt wurde, ein Hirsch als Geschenk überwiesen werden soll. Die andern Gemeinden, in denen noch gejagt wird, sollen ebenfalls mit dieser Gabe bedacht werden, eine Anordnung, die in den bedachten Gemeinden mit Freude aufgenommen wurde.

Weinsberg, 9. Nov. Am hiesigen Bahnhofschuppen fiel gestern infolge unvorsichtigen Ausladens ein Faß mit zwei Eimern Wein vom Wagen und lief vollständig aus.

Öbingen, 9. Nov. In der kalten Nacht vom 6. auf den 7. d. M. fuhr der 28jährige Christian Strobel, Sohn des Besitzers des Zitterhofes bei Pfeffingen, von Dinstmettingen mit Wagen und 2 Pferden nach Hause. Der Wagen geriet über die Böschung hinunter und überschlug sich mehrmals, so daß die Pferde schwere und gefährliche Verletzungen erlitten und der genannte Strobel 5 Stunden hilflos auf der Erde lag und erst nach vielem Suchen aufgefunden wurde; derselbe erlitt mehrfache höchst gefährliche Beinbrüche. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Ulm, 9. Nov. Ein hiesiger Metzger hat den Verlust einer um 150 M. angekauften Kalbel zu beklagen. Diese sollte gestern nachmittag von einem Lehrling in Donaurieden abgeholt werden, scheute aber auf dem Transport am untern Kuhberg, riß aus und schwamm durch die Donau an das bayerische Ufer. Der von einem anwesenden Schiffer über den Fluß gesetzte Lehrling fing sie wieder ein und brachte sie bis zum Neu-Ulmer Schießhaus, woselbst sie nicht mehr weiterzubringen war. Da nahte

Hilfe in der Person eines anscheinenden Landmanns, der sich das Tier so lange zu bewachen erbot, bis der Meister des Lehrlings von diesem herbeigeholt sei. Der Lehrling ging auf den Leim und ließ den Mann mit dem Tiere zurück, der sodann mit letzterem auf und davon ging. Bis jetzt ist es nicht gelungen, etwas über den Verbleib des Mannes und der Kalbel zu ermitteln.

Navensburg, 4. Nov. Letztthin wurde in R. bei G., hiesigen Oberamts, eine originelle Wette zum Ausbruch gebracht. Ein Bauer wettete mit 4 jungen starken Männern das größte Faß Bier, wenn dieselben ihm den Pflug dreimal durchs Kleefeld auf- und abziehen! Mit Eintritt der Dämmerung wurde die Wette in Scene gesetzt und unter Hü, Hüft und Gott! ging es das Kleefeld auf und ab, aber der altersschwache Pflug widerstand dem kräftigen Zug nicht und brach zusammen, so daß ein neuer Pflug beschafft werden mußte. Als der Bauer sah, daß er die Wette verlieren würde, ließ er halten und zahlte der ermüdeten Gesellschaft freiwillig das bedungene Quantum des edlen Gerstensaftes.

Gechingen, 9. Nov. Der Kaiser ist auf der Station Zollern heute vormittag angekommen. Der Fürst von Hohenzollern hat ihn empfangen und zur Burg geleitet. Dasselbst wurde das Mittagessen eingenommen. Der Kaiser kehrte nach 3 Uhr zurück.

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Die Nachkonferenzen der bei der Weinstener interessierten Staaten begannen nach der „Nat.-Ztg.“ gestern im Reichsschatzamt.

Nastatt, 6. Nov. Beim Exercieren stürzte am Samstag Hauptmann Lautner mit dem Pferde. Er starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Er hatte einen Schädelbruch erlitten.

Würzburg, 8. Nov. Kardinal Schönborn nimmt heute in Kleinheubach die Trauung des Herzogs Don Miquel mit der Prinzessin von Löwenstein vor.

Danzig, 8. Nov. Infolge von Orkanen im Kurischen Haff kenterte in der Nähe von Neufuhren ein Fischerboot; 5 Personen ertranken. Auch sonst hatten Stürme mehrere bedeutende Unglücksfälle zur Folge.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Das gleiche Schicksal, welches den Elefanten in Mills zoologischen Garten in Stuttgart ereilte, steht auch dem Elefanten im hiesigen zoologischen

Garten bevor, derselbe soll, da er alt und kränklich geworden, erschossen werden.

Kassel, 9. Nov. Der Zuchthäusler Biermann, der vor kurzem aus dem hiesigen Zuchthaus entsprang, und trotz der Gewehrschüsse des Postens scheinbar entkam, ist als Leiche im Fuldafluß gelandet. Er ist vom Posten angeschossen worden und hat dann den Tod in den Wellen gefunden.

Ausland.

Wesl, 10. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht eine das Futterausfuhrverbot aufhebende Regierungsverordnung.

Paris, 10. Nov. Während der Rennen von Auteuil stürzte der 46jährige Jockey Rowell vom Pferde, blieb im Steighügel hängen und wurde von allen vorausgaloppierenden Kennern fast bis an den Gewinnposten 100 Meter weit am Boden geschleift und fürchterlich zerfleischt. Die Schreckensscene rief eine Panik hervor. Zahlreiche Frauen wurden ohnmächtig; der Jockey hat das Rückgrat gebrochen und ist tot.

Paris, 10. Nov. Der „Temps“ warnt Spanien vor einem Feldzuge gegen die Kabhlen; diese seien 30 000 Mann stark und gut ausgerüstet und das Terrain biete ungemeine Schwierigkeiten.

Barcelona, 10. Nov. Das Begräbnis der durch die Explosion Getöbeten fand gestern auf Kosten der Municipalität statt. 16 Leichenwagen bildeten den Zug. Die Spitzen sämtlicher Behörden wohnten dem Begräbnis bei. Trotz des Regenwetters begleitete eine zahlreiche Menschenmenge den Leichenzug.

Barcelona, 9. Nov. Durch die Bombenexplosion wurden auch zwei Deutsche namens Martin Wicke und Gottlieb Rosenberg getötet.

Santander, 10. Nov. Bei der jüngsten Katastrophe sind 58 kleine Schiffe untergegangen.

Madrid, 9. Nov. Die in Barcelona verhafteten Anarchisten scheinen nicht die Urheber des Attentats zu sein. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen dauern an. Im ganzen wurden fünf Bomben geworfen; drei nicht explodierte wurden nachträglich aufgefunden. Die Bomben haben die Form einer Orange und gleichen genau der von Ballas verwendeten Bombe. (Ballas ist bekanntlich der Anarchist, der kürzlich das Bomben-Attentat auf den Marschall Martinez Campos unternommen hat

und wegen desselben hingerichtet worden ist.) Die Familie des Marschalls Martinez Campos wohnte der Vorstellung bei; der Marschall selbst wurde im letzten Augenblicke zurückgehalten. Die Königin telegraphierte ihr Beileid an die Verwundeten. Die Zahl der Toten und nachträglich Gestorbenen beträgt 23; darunter sind drei Ausländer. Der Ministerrat beschloß, ein Gesetz gegen die Anarchisten im Dezember bei den Cortes einzubringen.

London, 9. Nov. Die Zahl der Toten, Verwundeten und Vermissten in Santander wird auf über 1000 geschätzt. Der Dampfer Machichaco hatte 1700 Kisten Dynamit im Gesamtgewicht von 51400 Klg. an Bord. Die bei der Untersuchung des Hafensbodens beschäftigten Taucher entdeckten eine so ungeheure Masse verstümmelter Menschenleichen, daß sie um Erhebung von der Arbeit baten, so daß jetzt die Leichen mit Haken herausgezogen werden. Vorgestern kamen bei der Beredigung herzerreißende Szenen vor. An der Spitze der Sammelliste steht die Königin von 40000 Pesetas.

London, 10. Novbr. Das Polizeigericht lehnte den Antrag eines Advokaten, Cornelius Herz in Cornemouth zu verhören ab und verwies denselben an die französische Regierung.

London, 10. Nov. Die Times meldet aus Rio de Janeiro, daß dort eine provisorische Regierung ernannt worden sei mit Mello als Marineminister. Die alsbaldige Einstellung der Feindseligkeiten wird erwartet.

London, 10. Nov. Major Korbes schlug am 1. November mit den vereinigten Kolonnen der Forts ein 7000 Mann starkes Matabeleheer. Lobengula flüchtete, 1000 Tote und zahlreiche Verwundete zurücklassend. Die Schlacht dauerte 4 Stunden. Die Engländer verloren 3 Tote, 7 Verwundete und nahmen am 2. November die Hauptstadt Guluwayo ein, die Lobengula bereits am 10. Oktober niedergebrannt und geräumt hatte, nachdem er 8000 Patronen und Schießpulver gleichfalls zerstört hatte. Lobengula weigerte sich in das Land zurückzukehren und ging nach Gony.

Verschiedenes.

— Ein allerliebster Vorfall spielte sich, wie der „Staatsb.-Ztg.“ nachträglich gemeldet wird, jüngst bei der Grundsteinlegung für die neue Simeonkirche in Berlin ab. Das 3 $\frac{1}{2}$ -jähr. Töchterchen des Pfarrers Schwarz sollte der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichen. Nachdem ihn die Kaiserin freundlich lächelnd und dankend entgegengenommen hatte, blickte die Kleine wehmütig zur hohen Frau empor und sagte betrübt: „Meine Blumen“. Herzlich lachend entnahm die Kaiserin dem Strauße eine Blume, gab sie der Kleinen mit den Worten: „Da hast Du auch eine, aber die andern muß ich für meine Kinder behalten!“

Detroit, 8. Novbr. Die Schlepddampfer Albany und Philadelphia stießen während des Nebels bei Bertanbarquel zusammen. Beide sanken. Die Besatzung flüchtete sich auf zwei Schaluppen, von denen eine kenterte. 25 Personen kamen um.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Nach großartig geführtem Indizienbeweis verurteilte das hiesige Schwurgericht den Bankräuber John Curtin aus Boston zu 8 Jahren Zuchthaus. Curtin war der Genosse des Australiers O'Connell bei dem Raubfall am Salzhaus, wo dem Handlungsgehilfen Jean Müller ein

Paket mit Wertpapieren im Betrag von 250,000 Mk. entrisen wurde. O'Connell ist bereits vor einem Jahr, am 7. November 1892, abgeurteilt worden.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Novbr. (Mostobst-Verkehr 1893.) I. Wilhelmplatz. Der Markt begann am 29. Juli und schloß am 4. November. Zufuhr rund 230 000 Ztr. meist württemb. Mostobst (gegen 50 000 Ztr. im Vorjahr). Preis per Zentner anfangs 2 M. 80 Pfg. bis 3 M., später 3 M. 40 Pfg. bis 3 M. 80 Pfg. — II. Güterbahnhof: Vom 14. Sept. bis jetzt sind eingelaufen 1165 Waggons à 200 Ztr. = 233 000 Ztr. (gegen 354 000 Ztr. im Vorjahr) und zwar: 92 000 Ztr. hessisches, 77 000 Ztr. schweiz., 31 000 Ztr. württ., 22 000 Ztr. bayer., 11 000 Ztr. österr. Mostobst. Die Preise bewegten sich bei wagenweisem Verkauf anfangs zwischen 450 und 550 M., später zwischen 540 und 600 M. per Waggon; bei sackweisem Verkauf anfangs 2,40 bis 3 M., später 2 M. 80 Pfg. bis 3 M. 10 Pfg. per Zentner.

Feuilleton.

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Fortsetzung.)

„Soeben jedoch als er auf Sie anlegte, würde er Sie ganz gewiß getroffen haben und nur der raschen Hilfe meiner wackeren Mannen haben Sie Ihre Rettung zu verdanken, Herr“, sprach Donna Maria.

„Und ich wollte nur, ich fände einmal Gelegenheit, Ihnen meine tiefe Dankbarkeit durch die That zu beweisen,“ sprach Alfred bewegt zu der in seiner Nähe Stehenden, die hierauf jedoch nichts erwiderte, sondern den Kopf zur Seite wandte, als wollte sie seinem Anblick sich entziehen.

„Wer weiß, ob nicht diese Gelegenheit nochmals eintritt,“ bemerkte Donna Maria. „Ihnen, Don Alfredo, habe ich noch die bitteren Worte von vorhin abzubitten, dieselben sind mir in der Erregung entschlüpft und Sie werden mir daher verzeihen. Und nun nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich Sie freundschaftlich erfuhe, mich einen Augenblick allein zu lassen, Herr Hausmeister. Die Scene von vorhin hat mich doch etwas angegriffen und ich bedarf der Ruhe.“

Mit bezauberndem, wenn auch etwas melancholischem Lächeln reichete sie ihm dabei ihre feine Hand hin, welche der neu ernannte und durch soviel Güte unfähig beglückte Hausmeister innig an seine Lippen preßte.

Die Herrin ließ den Gefangenen, Don Enrique, in der That bereits am nächsten Morgen in aller Frühe durch mehrere Knechte nach San Jose bringen, wo er in die Hände der Polizei abgeliefert werden sollte. Als jedoch die Knechte am Abend zurückkehrten, meldeten sie dem neuen Hausmeister, daß ihr Gefangener ihnen in San Jose dicht vor dem Polizeigebäude entsprungen sei, und daß sie sich daher hätten begnügen müssen, der Polizei den Brief der Herrin, welcher die Anklage gegen den Hausmeister enthielt, zu übergeben.

Donna Maria, welcher Alfred alsbald hiervon Mitteilung machte, schien durch diese Nachricht keineswegs unangenehm überrascht. Sie lächelte im Gegenteil ganz heiter und sagte zu Alfred: „Möge er sich der wiedergewonnenen Freiheit freuen, ich habe nichts dagegen einzuwenden. Die Hauptsache ist für mich die, daß ich Ihnen gegenüber meine Pflicht

erfüllt habe und daß der nichtswürdige Mensch von der Estanzia entfernt ist.“

Mit diesen Worten, die ihn einigermaßen in Erstaunen setzten, war Alfred entlassen.

Von nun an widmete er sich mit vollem Eifer seinem neuen Amte als Hausmeister. Er mußte jetzt selbst überall nachsehen, ob jeder Aufseher seine Schuldigkeit that, und daneben hatte er auch noch die Bücher zu führen und die Brieffschaften zu besorgen. An Beschäftigung fehlte es ihm also durchaus nicht, wenn er sich gewissenhaft seiner Aufgabe entledigen wollte, hierzu aber war er um so fester entschlossen, als mit seiner Stellung ein fast glänzendes Gehalt verbunden war, welches ihn bei der nötigen Sparsamkeit in den Stand setzen mußte, vielleicht schon nach acht bis zehn Jahren als wohlhabender Mann in seine Heimat zurückkehren zu können.

Würde er dies alsdann wohl ausführen? Der Gedanke an eine solche Möglichkeit hatte nichts Freudiges für ihn, eine geheime Fessel, ein heißes, unnenbares Sehnen hielt ihn hier zurück, so daß allein die Vorstellung, als könnte einst eine Zeit kommen, wo er von diesem Fleckchen Erde sich trennen müßte, beängstigend und quälend auf sein Gemüt einwirkte.

Wenn er am Mittag nach dem Vorwerke hinausritt, um nach den Arbeitern zu sehen, weilten seine Gedanken fortwährend bei der schönen Herrin der Estanzia, und auch wenn er am Abend nach Hause zurückkehrte, beschäftigte kein anderer Gegenstand seinen Geist. Ihre Liebenswürdigkeit gegen ihn in den letzten Tagen hatte ihn förmlich berauscht und die Gründe der ruhigen Vernunft, welche ihm jeden Gedanken an eine Verbindung zwischen ihm und der bei all' ihrer Freundlichkeit so außerordentlich stolzen Herrin als eine Ungehörlichkeit erscheinen ließen, vollständig in den Schatten gedrängt.

Eines Abends kehrte er ziemlich spät von dem Vorwerke zurück. Nachdem er in seinem Zimmer durch Speise und Trank sich erquickt hatte, begab er sich nach dem Bureau, um noch einiges Geschäftliche zu erledigen. Auch dieses war bald geschehen, und nunmehr schloß er die Thür hinter sich ab und trat auf den Hof.

Die Nacht war allmählich hereingebrochen. Eine Lust wehte draußen so wunderbar köstlich und mild, daß es Alfred unmöglich war, jetzt schon sein Zimmer aufzusuchen. Noch einige Zeit wollte er im Freien sich ergehen, um dabei über seine Lage nachzudenken und auf den Spaziergang später einen desto erquickenderen Schlaf zu finden.

Er schritt über den Hof an den ehrerbietig ihn begrüßenden Knechten vorbei, und unwillkürlich, als zöge ihn dorthin ein geheimnisvoller Magnet, dem Hauptgebäude zu. Vor demselben bog er nach links ab und schlug einen Weg ein, der ihn, wie er wußte, bis vor den Verwaltungssitz bringen mußte. Als er am Ende dieses Weges sich befand, sah er neben sich den hinter dem Hauptgebäude befindlichen Garten, der ringsum mit einem Drahtgitter eingeschlossen war, liegen, und von einer unbestimmten Sehnsucht getrieben, schritt er an diesem Garten entlang über den Ramp dahin.

Mit einem Male bemerkte er in dem Gitter eine kleine Thür. Ohne sich etwas Besonderes dabei zu denken, rüttelte er leicht an derselben, und sie gab nach. Die Thür war nicht verschlossen, sondern nur angelehnt gewesen.

Einen Augenblick blieb er zaudernd stehen, dann aber trat er entschlossen in den Garten. „Die Herrin wird um diese Zeit doch wohl nicht hier sein,“ sagte er zu sich selbst, „und wenn ich hier ein wenig auf und ab wandle, so ist dies sicherlich auch kein Verbrechen.“

Zwischen den Bäumen des Parkes war

ein Weg angelegt, den er nun einschlug. Ueberall ringsum war es still und ruhig, es konnte unmöglich einer der Hausbewohner hier noch sich befinden. Diese Wahrnehmung machte ihn noch sicherer, und völlig sorglos promenierte er in dem Parke auf und ab. Plötzlich wäre ihm beinahe ein lauter Ausruf der Ueberraschung entschlüpft. Unter den Bäumen saß nämlich auf einer dort angebrachten Bank eine weibliche Gestalt, die ihn mit großen und ernstesten Augen starr anblickte. Es war die Ramun, die er hier antraf.

In dem Dämmerlichte, welches hier herrschte, fiel ihm die braune Farbe ihres Gesichtes nicht so auf wie sonst, er sah nur ihre regelmässigen, fast klassisch geformten Züge, und trotz seiner momentanen Verwirrung konnte er nicht umhin, sich zu gestehen, daß sie wirklich ein ungewöhnlich schönes Weib sei.

„Fürchten Sie sich nicht vor mir, Don Alfredo,“ redete ihn die Ramun an, als er stehen blieb, zuerst an, „und kommen Sie näher. Es freut mich, daß ich Sie hier sehe, denn ich habe Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. Nehmen Sie Platz hier neben mir auf dieser Bank.“

„Ich weiß nicht, wie ich meine Gegenwart hieselbst entschuldigen soll,“ entgegnete Alfred unsicher. „Ich fand die Thür in der Umzäunung offen und trat ein, um mir den Garten anzusehen. Hätte ich im Entferntesten geahnt, daß eine der Damen um diese Zeit hier sich aufhalten könnte, so würde ich um keinen Preis . . .“

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen,“ unterbrach sie ihn, „denn Ihrewegen habe ich die Thür geöffnet. Ich sah Sie von meinem

Zimmer aus jenen Weg einschlagen und wußte sofort, daß Sie an der offenen Thür nicht vorübergehen würden. Nochmals wiederhole ich Ihnen: setzen Sie sich damit wir bequem mit einander plaudern können.“

Ohne etwas zu erwidern, nahm Alfred Platz und nunmehr fuhr seine Gesprächin fort: „Don Alfredo, ich möchte mit Ihnen von der Herrin reden und dieselbe abermals gegen einen Verdacht verteidigen, den die Worte jenes Bösewichtes vielleicht in Ihrer Brust geweckt haben werden. Auf Ihrem Gesichte habe ich gelesen, daß dieselben nicht ganz ohne Eindruck auf Sie geblieben sind, als Sie jene Aeußerung vernahmen, deshalb aber hatte ich mich damals schon entschlossen, alle Ihre Zweifel die Sie etwa hegen könnten, für immer zu zerstreuen. Es ist wahr, daß die Aussagen des Hausmeisters vor Gericht der Herrin unter Umständen hätten unangenehm oder peinlich werden können, aber dies nicht ihrer, sondern ihres verstorbenen Vaters wegen. Der Hausmeister ist nämlich — ich traue fest auf Ihre Verschwiegenheit, Herr — ein natürlicher Sohn des Letzteren, ein Umstand, den Don Terreno erst auf seinem Sterbebette seiner jungen Frau bekannt machte. Sie mußte ihm geloben, Don Enrique so lange er lebe, auf der Estanzia in seiner früheren Stellung zu belassen, sofern er nicht etwa eines schweren Verbrechens sich schuldig mache, und dieses Gelöbniß kannte Don Enrique sehr wohl. Daß jene Thatsache aber einmal offenkundig werden und einen Schatten auf das Andenken des Mannes werfen könnte, den Donna Maria wie eine Tochter stets verehrt und geliebt hatte, das war es,

was die Herrin befürchtete und was Don Enrique in seinen Drohungen verleitetete.“

„Wenn Don Enrique wußte,“ warf Alfred ein, „daß die Herrin die Enthüllung dieses Geheimnisses so ängstlich zu hindern bemüht war, so begreife ich die außerordentliche Furcht nicht, welche der Hausmeister in meiner Gegenwart mehrere Male vor ihr an den Tag gelegt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

Bekanntlich ist die „Musikalische Jugendpost“ (Verlag von Carl Grüniger, Stuttgart) das einzige Organ, welche unsere Kleinen in das Reich der Musik einführt und zwar ist ihre Thätigkeit vermittelnder resp. ausgleichender Natur. Der Zweck ist, die nicht zu vermeidenden Härten des Unterrichts zu mildern durch Spendung von Musikbeilagen, welche leicht spielbar und melodios sind, die Liebe zur Tonkunst und ihren Meistern zu pflegen, was in erzählender, Verstand und Gemüt gleichzeitig in Anspruch nehmender Form geschieht. Außerdem wird für Beschäftigung der Kinder in der freien Zeit gesorgt durch Beigabe von Spielen, Theaterstücken, Rätsel und anderem Kurzweil. Die soeben erschienenen Nummern 19 bis 21 entsprechen vollständig diesem Programm.

Die Seidenfabrik G. Denneberg (f. u. E. Hofl.), Zürich versendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis M. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei.

Bekanntmachungen.

Das Weiden und Fahren mit Schafen auf der Markung Brend ist bei Strafe verboten.

Wer einen Schäfer zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung.

Ortsgemeinde Brend.

Deutsch gestempelte
Stadt Barletta-Loose
Ziehung 20. November 1893
Haupttreffer steigend bis Francs
■ 2 Millionen, 1 Million, ■
500 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000 etc.
Ein ganzes Loos kostet Mark 4
gegen monatliche Franko-Einzahlung. — Auf Nachnahme 30 Pfg. Porto. — Gewinnlisten, Prospekte gratis. — Gefällige Aufträge erbittet umgehend
Bantagentur S. Schrader, Konstanz.

Feine
Bismarckhäringe
per Stück 10 & sind frisch eingetroffen, solche werden auch in ganzen Tonnen billiger abgegeben.
S. Hohly.

Man verlange unsere gefelchlich geschützte elegante
Kneip-Spitze in Etuis
zugleich für Cigarre und Cigarette passend. Beste Gesundheitspitze der Welt. Probestück für Private gegen Eins. von M. 1.50 & fco. nach allen Orten. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt bei Dugendbezug. Ein Originalmuster kann auch bei der Exped. dieses Blattes eingesehen werden.
Brüder Dettinger, Ulm a/D.,
Rauchrequisit-Fabri f.

Welzheim.
1 schönes Logis
mit 3 Zimmern kann einzeln oder im Ganzen abgegeben
Georg Schwarz.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galsdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarsfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Galsdannen (sehr säurehaltig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht bis Martini
1000 M.
gegen genügende Sicherheit aufzunehmen. Wer? sagt
Die Redaktion.

L o r d.
Suche sogleich oder bis Lichtmess ein tüchtiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn.
G. Uehle
z. Rose.

Gefunden
wurde von Klaffenbach bis Welzheim 2 bereits noch neue
Pferdeteppe.
Abzuholen gegen Belohnung bei
F. Fischer z. Bären.

Wir vermitteln
Geld zu 4%
bis 4 1/2% auf gute Pfandsicherheit, kaufen Haus- und Güterziele stets billigst und bitten Informativscheine einzusenden.
Roller & Veitinger
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Stuttgarter
Fournierhandlung.
Ede Olga-u. Uhlandsstr. 3. Gypinger
Zahlungs-Verzeichnisse
Rechnungsstell-Tabellen
Tagbuch-Tabellen
Pfandscheine
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Rudersberg.
Von heute an
fettes Kuhfleisch,
per Pfund 35 Pfg.,
bei größerer Abnahme billiger bei
W. Sinderer,
Mehger.

Hofgut-Gesuch.
Es wird ein Hofgut von 50 bis 100 Morg. mit Waldung gegen baar zu kaufen gesucht.
Offerte mit näherer Beschreibung, Preisangabe und Beilage einer Retourmarke vermittelt
L. Werner, Schorndorf,
Augustenstr. 572.

Wald zum Abholzen gesucht.
Im Auftrage suche einen mit schönem langen Fichtenbestand mit erster 2., 3. und 4. Kl., 20 bis 60 Morgen groß, gegen baar zu kaufen. Offerte mit näherer Beschreibung, Preisangabe und Beilage einer Retourmarke nimmt entgegen
L. Werner, Schorndorf,
Augustenstr. 572.

Russische
Kronjardinen
frisch eingetroffen bei
S. Hohly.

Wollene & h. l. wollene — farbige & schwarze

Kleiderstoffe;

wollene — halbwollene & baumwollene —

Unterrockstoffe

empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl.

Rudersberg.

E. Rau.

Richters Anker-Steinbankkasten

Stehen nach wie vor unerreicht da: sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anker-

Steinbankkasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrirte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbankkasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankkasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gedulds spiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Hornbrecher, Grillentöter, Qualgeist usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., R. u. A. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Elfen, Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.



Spinnerei Weingarten i. Weingarten

Station Ravensburg (Württemberg)

Mechanische Feinen-Spinnerei und Weberei verarbeitet das ganze Jahr über

Flachs, Hanf und Abwerg

zu anerkannt soliden und schönen

Garnen und Geweben

und besorgt auf Wunsch auch das Bleichen bestens.

Der Spinnlohn von Garnen № 10 bis 20 ist 10 Pf. per Schneller zu 1000 Meter " " über № 20 " 9 "

Sendungen franco gegen franco laut Vereinbarung südd. Lohnspinnereien.

Wegen Auskunft und Mustern, sowie Uebernahme des Rohmaterials wende man sich gütigst an unsere bekannten Agenten:

Carl Munz, Welzheim; | H. Baumann, Gschwend;

Fr. Mayer, Alsdorf; | Th. Abele, Rudersberg;

B. Bilsinger, Vörsch.

Rudersberg.

Mein reichhaltiges Lager in Wollwaren als:

Kinderröcken, Kinderkittelchen, Hals- und Kopftüchern, Herrenwesten, Unterhosen, Unterleibchen etc.,

Strickgarnen,

Baumwollflanellen, Bett- und Schurzzeugle

erlaube mir hiemit bei billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Zugleich mache noch auf eine von meiner Uebernahme herührende Partie:

Hosenzeuge, Halbtuch und Schurzzeugle

aufmerksam, welche im Ausverkauf weit unter dem Selbstkostenpreis abgebe, daher für Jedermann günstige Gelegenheit zum Einkauf bieten.

Carl Hiller.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten erteilen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder



Gottlieb Sinderer,

Gemeinderat,

nach langem, schwerem Leiden gestern abend 8 Uhr sanft verschieden ist.

Beerdigung Montag vormittag 11 Uhr.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernde Gattin:

Katharina Sinderer, geb. Weller, mit ihren Kindern.

Welzheim, den 11. Novbr. 1893.

Turn- Verein.

Heute, Samstag abend 8 Uhr, Winterturnen im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Welzheim.

Mein aufs reichhaltigste ausgestattete Lager in:

Tuchen, Burkins und Ueberzieherstoffen

schwarzen und farbigen Damenkleiderstoffen

halte geneigter Abnahme unter Zusicherung billigst gestellter Preise bestens empfohlen.

A. Berckhemer.

Fahlbronn.

Wollwaren & Wollgarne

in bester Qualität

empfehlen

Wilhelm Mezger.

Korff's Kaiseröl

nicht explodierendes Petroleum.

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Echt nur zu haben bei Max Lohss in Welzheim.

Welzheim.

Frische Säringe

empfehlen

Albert Weller.

Alle Sorten

Defen & Kochgeschirre

in großer Auswahl billig bei

Albert Weller.

Standschne

sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.